

# «Feuille de Noël» im barocken Raum

Zwei Zyklen von Enrico Lavarini haben das Weihnachtskonzert des Concentus rivensis in der vollen Klosterkirche Pfäfers geprägt: ein grosses Variationenwerk über «Es ist ein Ros entsprungen» und Ausschnitte aus «Quem pastores laudavere».

von Hans Hidber

*Pfäfers.* – Das Weihnachtskonzert des Concentus rivensis unter der Leitung von Enrico Lavarini in der Klosterkirche Pfäfers gehört schon seit vielen Jahren zum immer gut besuchten berührenden musikalischen Weihnachtserebnis. Insbesondere Werke aus «Quem pastorem laudavere» und dem Vorgängerwerk «Puer nobis nascitur» haben sich zu stets gern gehörten Klassikern der Neuzeit entwickelt, ohne das altvertraute weihnachtliche Liedgut zu verdrängen. Im Gegenteil: Dieses wird, wie am Beispiel «Es ist ein Ros entsprungen» auf faszinierende Weise in den modernen und völlig eigenständigen Kompositionsstil einbezogen. Am Freitag zuvor hatte das «Konzert zur Weihnacht» des Concentus rivensis auch das Publikum in der vollbesetzten Kirche St. Jakob am Stauffacher in Zürich begeistert und viel Applaus mit Standing Ovation geerntet.

## Ein grosses Variationenwerk

Das Weihnachtslied «Es ist ein Ros entsprungen», um 1609 von Michael Praetorius verfasst, erscheint als unerschöpfliche Quelle für Lavarinis Kompositionskunst, gab es doch rund 30 Variationen zu diesem weihnachtlichen Thema zu hören. Den Anfang machte, ganz dem Text «aus einer Wurzel zart» entsprechend, die von



Bieten ein herausragendes Konzert im barocken Kirchenraum: Das Solistenquartett sowie das Vokal- und das Instrumentalensemble des Concentus rivensis.

Bild Hans Hidber

Konzertmeister Branko Simic mit feinsten Violinstimme vorgetragene originale Grundmelodie. Wie sich das «Reislein» mit immer neuen Trieben zu einem Baum mit vielen Ästen und Zweigen entwickelt, zeichnet Lavarini musikalisch im Geflecht der verschiedensten Kompositionstechniken, Tonbildern und Tonfarben nach. Es gibt auch in der Realität Äste und Zweige, die ein bisschen quer stehen. Im subjektiven Empfinden kam dies auch in der facettenreichen Komposition zum

Ausdruck, doch die Grundmelodie oder deren Elemente schimmerten immer wieder durch, so verfremdet sie auch sein mochten. Abwechslungsreich wie die Variationen war auch die sehr anspruchsvolle instrumentale und gesangliche Gestaltung: Soli wechselten zum Teil mit Chor oder Orchester oder im gewaltigen Plenum, durch die hervorragende Akustik des barocken Kirchenraums verstärkt.

Dem Variationenzyklus «Es ist ein Ros entsprungen» als Hauptwerk im

Programm folgten noch, ebenfalls von Lavarini komponiert, «Pousse un Tilleul» (es wächst eine Linde); «Noël» sowie «Prijimani» aus der tschechischen Weihnachtsliturgie.

## Drei hervorragende Ensembles

Für das ebenso vielfältige wie anforderungsreiche Konzertprogramm waren drei hervorragende Ensembles im Einsatz: Das bewährte und vertraute Solistenquartett mit Sarah Längle, Sopran, Stephanie Szanto, Alt, Karl Jerolitsch, Tenor und Samuel Zünd, Bariton, vom Concentus rivensis das Vokal- und das Instrumentalensemble mit Spitzenmusikern. Hier seien, ohne die Verdienste aller übrigen Mitwirkenden schmälern zu wollen, vor allem die Soli von Branko Simic (Violine), Maria Schweizer (Violoncello) und Levent Ivov (Klarinette) erwähnt.

Was zum offiziellen Schluss bei keinem Weihnachtskonzert fehlen darf, war das «Stille Nacht» mit der emotional sehr berührenden musikalischen Bearbeitung.

Nach dem langanhaltenden Schlussapplaus mit Standing Ovation gab es als Zugabe das von Lavarini komponierte, wunderbar harmonische und getragene Pastorale mit dem «dona nobis pacem»; eine musikalische Umsetzung der Weihnachtsbotschaft der Besinnung und des Friedens, den die Welt so nötig hat.